

Rollensimulation

am Beispiel des Lischka Gerichtsprozesses



Anleitung für eine Rollensimulation: Simulierte Gerichtsverhandlung

1. Zielsetzung

Ziel der Simulation: Die Simulation soll den Teilnehmenden ein Verständnis für juristische Prozesse, Argumentationstechniken und das Arbeiten im Team vermitteln. Es soll ein realistischer Einblick in die Abläufe einer Gerichtsverhandlung gewonnen werden.

Thema: Die Teilnehmenden simulieren eine Gerichtsverhandlung, bei der ein Fall zu klären ist (z. B. ein Diebstahl, eine Vertragsstreitigkeit oder eine Umweltklage).

2. Vorbereitung

Gruppenaufteilung: Entscheiden Sie, wie viele Personen benötigt werden und welche Rollen zu besetzen sind.

Richter*in: Leitet die Verhandlung, hört beide Seiten an und fällt das Urteil. Sie/Er kann sich mit den Regeln und dem Ablauf einer Verhandlung vertraut machen.

Ankläger*in: Vertritt die Seite der Anklage und präsentiert Beweise gegen den Angeklagten.

Verteidiger*in: Vertritt die Seite des Angeklagten und argumentiert für dessen Unschuld. Er/Sie kann Argumente und Fragen vorbereiten.

Angeklagter/Angeklagte: Die Person, die im Mittelpunkt des Falles steht.

Zeug*in: Personen, die durch ihre Aussagen den Fall klären sollen. Er/Sie überlegt sich, wie sie ihre Aussagen präsentieren.

Beobachter*in (optional): Geben Feedback zu Argumentation und Präsentation.

Rollenbeschreibung: Jede Rolle erhält ein kurzes Profil mit Zielen, Motivationen und Hintergrundinformationen.

Beispiel: Der Angeklagte könnte behaupten, unschuldig zu sein, während die Beweise gegen ihn sprechen.

Materialien: Ein fiktiver Fall mit allen relevanten Informationen (Hintergrundgeschichte, Beweise, Zeugenaussagen). Notizen, Arbeitsblätter und ggf. Requisiten (z. B. Beweismaterialien wie Fotos oder Dokumenten)

3. Ablauf der Simulation

Einleitung: Die Lehrkraft erklärt die Situation und den Kontext. Beispiel: „Wir simulieren eine Gerichtsverhandlung, bei der ein Verdacht auf Diebstahl vorliegt. Eure Aufgabe ist es, diesen Fall vor Gericht zu klären.“

Zuweisung der Rollen: Die Rollen werden verteilt, und jeder erhält ein kurzes Profil mit den wichtigsten Informationen.

Vorbereitung: Jede Rolle hat 10–15 Minuten Zeit, sich auf die Simulation vorzubereiten.

4. Durchführung

Start der Simulation: Die Gerichtsverhandlung beginnt. Der Richter leitet die Sitzung und achtet darauf, dass alle Beteiligten respektvoll und den Regeln entsprechend agieren.

Eröffnung: Der/Die Richter*in eröffnet die Verhandlung und erklärt die Regeln.

Anklage: Präsentiert die Vorwürfe und Beweise.

Verteidigung: Reagiert auf die Vorwürfe und präsentiert Gegenargumente.

Zeugenaussagen: Zeug*innen werden von beiden Seiten befragt (direkte und Kreuzverhöre).

Schlussplädoyers: Beide Seiten fassen ihre Argumente zusammen.

Zeitbegrenzung: Setzt euch eine feste Zeitspanne für die Verhandlung (z. B. 30–45 Minuten).

5. Nachbesprechung (Reflexion)

Gruppenreflexion:

- Was ist gut gelaufen?
- Wo gab es Schwierigkeiten?
- Wie hätte man besser agieren können?

Individuelles Feedback:

Jeder Teilnehmer beschreibt kurz, wie er oder sie die Rolle empfunden hat.

Beobachter geben Rückmeldung zu Argumentation, Verhalten und Auftreten.

Lehrkraft-Feedback: Die Lehrkraft gibt ein abschließendes Feedback und leitet eine Diskussion über die Lernziele ein.

6. Tipps für die Simulation

Bleibt in der Rolle: Versucht, während der Simulation authentisch zu bleiben und die Perspektive eurer Rolle einzunehmen.

Respektvoller Umgang: Auch in kontroversen Situationen sollten alle respektvoll miteinander umgehen.

Kreativität fördern: Seid mutig und findet überzeugend sowie realistische Argumente.

Zeitmanagement: Der/Die Richter*in sollte sicherstellen, dass alle Beteiligten ausreichend Zeit für ihre Beiträge haben.

Rolle 1a: Verteidigung Lischka

Das ist eure Rolle:

Ihr seid der die von Kurt Werner Lischka im Gerichtsprozess. Eure Aufgabe ist die Interessen des Angeklagten Lischka zu vertreten. Ihr verteidigt ihn gegen den Vorwurf der Beihilfe zum Mord und der Verantwortung für die Deportation von ca. 73.000 Jüdinnen und Juden aus Frankreich. Eure Argumentation soll eine Strafmilderung oder einen Freispruch erreichen.

Das könnt Ihr z.B. tun:

- Erklären, warum Kurt Lischka nicht die alleinige Verantwortung trägt: Kurt Lischka war Teil eines riesigen Systems, das von der NSDAP und der SS kontrolliert wurde. Er hat die Befehle von seinen Vorgesetzten erhalten. Diese Befehle waren verpflichtend, und es war extrem gefährlich, sie zu verweigern. Wenn er sie nicht ausgeführt hätte, hätte er selbst mit schwerwiegenden Konsequenzen rechnen müssen, vielleicht sogar mit seiner Hinrichtung.
- Die Gesetze der NS-Zeit erwähnen: Während der NS-Zeit waren die Verfolgung und Deportation von Juden gesetzlich durch die Nazis geregelt. Kurt Lischka hat also im Rahmen dieser Gesetze gearbeitet, auch wenn diese Gesetze heute als unmenschlich und verbrecherisch gelten.
- Die Verantwortung auf die Führungsebene lenken: Ihr könnt sagen, dass die wirklichen Entscheidungen von den höchsten NS-Führern wie Adolf Hitler und Heinrich Himmler getroffen wurden. Lischka war nur ein Ausführender in dieser Hierarchie.

Zusatzinformationen und Denkanstöße:

- Was bedeutet „Befehlstreue“ in einem totalitären System? In der NS-Zeit war es üblich, dass Beamt*innen und Soldat*innen Befehle ihrer Vorgesetzten ohne Frage ausführen mussten. Befehlsverweigerung konnte dazu führen, dass sie selbst schwer bestraft wurden. Das macht es schwierig, Verantwortung zu übernehmen, da viele sich gezwungen fühlten, mitzumachen.
- Kurt Lischka hat niemanden selbst getötet: Ihr könnt darauf hinweisen, dass Lischka keine Gewalt gegen einzelne Menschen ausgeübt hat. Seine Arbeit war hauptsächlich organisatorisch. Er hat Listen erstellt und Befehle weitergegeben, aber er war nicht direkt bei den Taten vor Ort.
- Warum ein Verteidiger wichtig ist: Auch wenn Lischka an schlimmen Verbrechen beteiligt war, ist es wichtig, dass er einen fairen Prozess bekommt. Jeder hat das Recht, verteidigt zu werden, damit das Gericht alle Aspekte der Wahrheit herausfinden kann.

Rolle 1b: Verteidiger*in Herbert Martin Hagen (1913-1999)

Das ist eure Rolle:

Ihr vertretet einen ehemaligen SS-Sturmbannführer, der wegen Beihilfe zum Mord in über 70.000 Fällen angeklagt ist Herbert Martin Hagen (1913-1999) war ein SS-Funktionär und Strategie der nationalsozialistischen Judenverfolgung. Als Leiter des SD-Referats II 112 trieb er die systematische Entrechtung und Vertreibung der jüdischen Bevölkerung voran.

Aktionen

- Ab 1940 Leiter des Judenreferats in Paris
- Organisierte Deportationen in Frankreich
- Erstellte Todeslisten für Geislerschießungen
- Führte Verhandlungen mit dem Vichy-Regime
- Leitete 1944 Partisanenbekämpfung in Slowenien
- Euer Mandant war ein hochrangiger NS-Funktionär und persönlicher Referent des SS-Polizeiführers in Paris

Das könnt Ihr z.B. tun

- Betont, dass euer Mandant in einer streng hierarchischen Befehlsstruktur arbeitete
- Argumentiert, dass eine Verweigerung von Befehlen lebensbedrohliche Konsequenzen gehabt hätte
- Stellt dar, dass er lediglich administrative Aufgaben ausführte
- Hebt die 35 Jahre hervor, die seit den Taten vergangen sind
- Verweist auf die schwierige Beweisführung nach so langer Zeit
- Betont die Problematik der Erinnerungsfähigkeit von Zeugen nach Jahrzehnten
- Weist darauf hin, dass nicht die gesamten Akten des BdS und HSSPF zur Verfügung stehen
- Stellt die Zuverlässigkeit der Zeugenaussagen nach so langer Zeit in Frage
- Argumentiert, dass viele Dokumente im Krieg verloren gegangen sind
- Betont die erfolgreiche gesellschaftliche Integration Ihres Mandanten nach dem Krieg
- Verweist auf sein fortgeschrittenes Alter und seinen Gesundheitszustand
- Heben Sie seine bisherige Straffreiheit in der Bundesrepublik hervor

Ziel/Strafmaß

- Plädieren Sie für eine Bewährungsstrafe aufgrund des hohen Alters
- Argumentiert, dass eine Haftstrafe keine präventive Wirkung mehr hätte
- Verweist auf die bereits erfolgte Verurteilung in Frankreich 1955

Zusatzinformationen und Denkanstöße:

Euer Mandant wurde bereits 1955 in Frankreich in Abwesenheit verurteilt – nutzt dies als Argument gegen eine erneute harte Bestrafung

Der Angeklagte hat nach dem Krieg ein bürgerliches Leben als Industrieller geführt – betont seine gesellschaftliche Integration

Es existieren von Ihrem Mandanten unterschriebene Deportationsbefehle – Ihr müssen eine Strategie entwickeln, damit umzugehen

Ihr Mandant versucht sich als "harmloser Aktenträger" darzustellen – unterstützt diese Verteidigungslinie

Rolle 1c: Verteidiger von Ernst Heinrichsohn (1920 – 1994)

Das ist eure Rolle:

Euer Mandant, Ernst Heinrichsohn, war ein NS-Täter, der nach dem Zweiten Weltkrieg eine politische Karriere in Deutschland verfolgte. Als sein Verteidiger ist es eure Aufgabe, seine Position zu vertreten und die Vorwürfe gegen ihn zu relativieren.

Ernst Heinrichsohn trat freiwillig in den Reichsarbeitsdienst ein und diente später bei der Wehrmacht und Luftwaffe. Nach einer Verletzung begann er 1940 ein Jurastudium, wurde aber bald vom Reichssicherheitshauptamt nach Paris versetzt, wo er im Judenreferat der Sicherheitspolizei (Sipo) und des Sicherheitsdienstes (SD) arbeitete. Dort war er an der Deportation von über 45.000 Juden nach Auschwitz beteiligt.

Nach dem Krieg wurde Heinrichsohn von amerikanischen Soldaten verhaftet, jedoch nach 18 Monaten Haft freigelassen. Er setzte sein Jurastudium fort, engagierte sich in der Kommunalpolitik und wurde 1960 zum Ersten Bürgermeister von Bürgstadt gewählt. Trotz seiner Vergangenheit blieb er lange in diesem Amt, bis er im Lischka-Prozess wegen seiner NS-Verbrechen verurteilt wurde. Heinrichsohn erhielt sechs Jahre Haft, wurde aber wegen Haftunfähigkeit frühzeitig entlassen und zog sich danach aus dem öffentlichen Leben zurück.

Heinrichsohns Geschichte zeigt die Herausforderungen der juristischen Aufarbeitung von NS-Verbrechen und die Bedeutung von Erinnerungskultur.

Das könnt Ihr z.B. tun

- Betont, dass Heinrichsohn „nur Befehle ausgeführt“ hat und seine Position keine Entscheidungsgewalt hatte: Heinrichsohn war ein junger Beamter, der lediglich die Anweisungen seiner Vorgesetzten befolgte und keinen Einfluss auf die Entscheidungen bezüglich der Deportationen hatte.
- Versucht, seine Verantwortung herunterzuspielen, indem Ihr auf die Hierarchien und seine Unterordnung in der NS-Bürokratie verweist: Heinrichsohn arbeitete in einem streng hierarchischen System, in dem hochrangige NS-Funktionäre wie Kurt Lischka die Befehle erteilten. Heinrichsohn war nur ein kleines Rädchen in dieser großen Maschinerie.
- Argumentiert, dass es schwierig ist, Jahrzehnte später die genauen Umstände und seinen Handlungsspielraum zu beurteilen: Die genauen Umstände und der Handlungsspielraum Heinrichsohns sind nach so vielen Jahren schwer nachzuvollziehen. Es ist wichtig zu bedenken, dass die Ereignisse in einem anderen historischen und gesellschaftlichen Kontext stattfanden.
- Überlegt, wie Ihr Heinrichsohn persönlich vor den Vorwürfen schützen könnt: Betont Heinrichsohns erfolgreiche gesellschaftliche Integration nach dem Krieg, sein fortgeschrittenes Alter und seinen Gesundheitszustand. Argumentiert, dass eine Haftstrafe keine präventive Wirkung mehr hätte und plädiert für eine Bewährungsstrafe.

Zusatzinformationen und Denkanstöße:

- Überlegt, wie Ihr Euch angesichts der moralischen und historischen Dimension der Taten verteidigt: Macht Ihr Reue glaubhaft oder streitet Ihr jede Schuld ab?
- Es könnte hervorgehoben werden, dass Heinrichsohn jung und unerfahren war und möglicherweise nicht den vollen Umfang seiner Handlungen verstand.
- Täterzeugen könnten erklären, dass Heinrichsohns Rolle rein organisatorisch war und er keinen direkten Kontakt zu den Opfern hatte.
- Ernst Heinrichsohn war als Mitarbeiter der Gestapo in Paris aktiv an der Erfassung und Deportation von Jüdinnen und Juden beteiligt. Wie könnt Ihr seine Rolle im System rechtfertigen oder relativieren?

Rolle 2: Richter Dr. Heinz Faßbender

Das ist Eure Rolle:

Ihr leitet das Gerichtsverfahren. Ihr seid in eurer Entscheidung unabhängig und verpflichtet, die Gesetze richtig anzuwenden. An euch liegt es, dass die Angeklagten einen fairen Prozess erhalten. In dubio pro reo: im Zweifel für den Angeklagten. Das Gericht muss die Schuld beweisen, falls es zu einem Schuldspruch kommt. Ihr müsst die Rechte aller Beteiligten schützen und entscheidet über Anträge. Am Ende des Prozesses fällt ihr das Urteil.

Das ist eure Aufgabe:

- Kernaufgabe: Leitet die Sitzung Eröffnet den Gerichtsprozess.
- Legt den Fall dar.
- Der Reihe nach alle Beteiligten zu Wort kommen lassen:
- Staatsanwaltschaft mit der Anklage
- Vernehmung der Angeklagten
- Befragung der Zeug*innen
- Schlussvorträge der Verteidiger*innen und der Staatsanwaltschaft
- Rückzug zur Beratung
- Verkündung des Urteils inklusive Strafmaß

Zusatzinformationen und Denkanstöße:

1. Die Mindeststrafe bei Schuldspruch für Mord ist *lebenslanglich*. Das bedeutet mindestens 15 Jahre. Wenn die Angeklagten bereits längere Zeit in Untersuchungshaft saßen oder anderweitig inhaftiert waren, kann diese Zeit auf die 15 Jahre angerechnet werden.
2. Seid euch bewusst, dass der Prozess national und international großes Interesse wecken wird.

Rolle 3: Staatsanwalt/Hauptkläger Rolf Holtfort

Das ist Eure Rolle:

- geb. März 1938, gest. 24.12. 2009
- war zunächst Finanzbeamter
- mit 24 Jahren wiederholte er das Abitur und studierte anschließend Rechtswissenschaften
- seit 1973 Staatsanwalt
- seit 1975 bei der Kölner Zentralstelle für die Verfolgung nationalsozialistischer Massenverbrechen

Das könnt/kannst Ihr/Du (als Staatsanwalt) z.B. tun:

- Ihr seid verantwortlich für die Aufklärung und strafrechtliche Verfolgung von Verbrechen
- Ihr stellt die Vorwürfe dar: Betonung der Verantwortung der Angeklagten als zentrale Akteure des NS-Systems:
 - Nachweis der dienstlichen Stellung der Angeklagten: Sie kannten den vollen Umfang der Deportationen
 - sie wussten vom Ziel der Vernichtung
 - durch ihre Handlungen haben sie das Verbrechen aktiv unterstützt
- Ihr müsst Beweise der Gegenseite sorgfältig prüfen, in dem die Angeklagten sowie die Zeug*innen gezielt befragt werden
- Ihr präsentiert Beweise und Zeugenaussagen der Opferseite
- Ihr halte ein Schlussplädoyer

Zusatzinformationen und Denkanstöße:

- Du bist bekannt als engagierter „Nazi-Jäger“ für die strafrechtliche Verfolgung von NS-Verbrechen. Du bist ein Meister der Verhörmethode. Wie kannst du diese Erfahrung einsetzen?
- Es gibt Beweisdokumente wie z.B. Transportlisten der Deportation.
- Du hast dreieinhalb Jahre in die Ermittlung investiert. Aus diesem Grund, aber auch als Mitarbeiter für die Zentrale Stelle zur Aufklärung von NS-Verbrechen ist es deine Pflicht, das Verbrechen aufzuklären und die Angeklagten ihre gerechte Strafe zuzuführen.

Das ist euer Ziel:

Nachweis der Schuld der Angeklagten und Forderung einer gerechten Strafe

Formulierungshilfen:

- „Die Staatsanwaltschaft wird im Laufe dieses Prozesses Beweise vorlegen, die den Tatvorwurf untermauern.“
- „Könnten sie das bitte genauer erläutern?“
- „Die vorliegenden Beweise sprechen klar dafür, dass der Angeklagte die Tat begangen hat.“

Rolle 4: Nebenklage (Prof. Friedrich Karl Kaul)

Das ist eure Rolle:

- geb. 21.02.1906 in Polen, gest. 16.04.1981 in Ost-Berlin
- jüdische Herkunft
- hat Rechtswissenschaften studiert und wurde 1933 aus dem Justizdienst aufgrund seiner jüdischen Abstammung entlassen
- 1935-1937 in KZ Lichtenburg und Dachau inhaftiert
- 1941-1945: US-Internierungslager

Das könnt Ihr (als Nebenkläger) z.B. tun:

- Von einem Rechtsanwalt unterstützen bzw. vertreten lassen
- Akteneinsicht durch einen Rechtsanwalt fordern
- Stellungnahmen & Erklärungen abgeben
- Schlussplädoyer halten

Zusatzinformationen und Denkanstöße:

- Kaul vertrat im Lischka-Prozess die Nebenklage von vier Mandanten.
- Er nutzte seine Prozessauftritte oft für DDR-Propaganda → Überlegt, wie ihr den Prozess nutzen könnt, um die Öffentlichkeit über NS-Verbrechen aufzuklären & gleichzeitig die Position der DDR zu stärken.
- Überlegt, wie ihr den Prozess in einen breiteren historischen & politischen Kontext stellen könnt.
- Kaul hat bereits Erfahrungen aufgrund früherer NS-Prozesse → Wie könnt ihr die Erfahrungen aus früheren Prozessen einsetzen?
- Wie könnt ihr die Angeklagten als aktive Täter darstellen?
- Welche Argumente könntet ihr vorbringen, damit die Angeklagten ein möglichst hartes Urteil erhalten?
- Bleibt höflich, sachlich, aber auch nachdrücklich.
- Hebt das Leid der Opfer hervor, ohne dramatisch zu wirken.
- Achtet auf eure Körpersprache → tretet selbstbewusst auf.

Formulierungshilfen:

- "Ich möchte darauf hinweisen, dass ... besonders berücksichtigt werden sollte."
- "Die Taten hatten folgende Konsequenzen: ..."
- "Ich möchte der Aussage der Verteidigung widersprechen, weil ..."
- "Zusammenfassend möchte ich betonen, dass ..."
- "Ich fordere das Gericht auf, eine Strafe zu verhängen die ... signalisiert."

Rolle 5: Öffentlichkeit/Presse (Rudolph Hirsch)

Das ist Eure Rolle:

Ihr seid die Vertreter*innen der Öffentlichkeit und der Presse, die den Lischka-Prozess aufmerksam verfolgen. Eure Aufgabe ist es, den Prozess kritisch zu beobachten, Fragen zu stellen und die Geschehnisse zu kommentieren. Als Pressevertreter*innen berichtet ihr über die Verhandlungen und habt die Möglichkeit, eure Meinung zu äußern.

Eine besonders wichtige Figur unter euch ist der Journalist Rudolph Hirsch. Er hat durch seine Berichterstattung und seinen Einsatz maßgeblich dazu beigetragen, dass der Prozess gegen Lischka, Hagen und Heinrichsohn überhaupt geführt wurde.

Das könnt Ihr z.B. tun:

- Formuliert kritische oder unterstützende Fragen an die Beteiligten (z. B. Staatsanwaltschaft, Verteidigung, Richter*innen oder Angeklagte).
- Diskutiert in eurer Gruppe über die Bedeutung des Prozesses: Welche Botschaft sendet er an die Gesellschaft?
- Überlegt, wie ihr als Journalist den Prozess in der Öffentlichkeit darstellen möchtet: Welche Fakten oder Emotionen sollen betont werden?
- Bringt eure Rolle als Mahner und Aufklärer ein: Warum ist die Aufarbeitung solcher Verbrechen so wichtig, auch Jahrzehnte später?

Zusatzinformationen und Denkanstöße:

- Die Rolle der Öffentlichkeit und der Presse war bei NS-Verbrechen und ihrer Aufarbeitung oft entscheidend, um diese Themen in das Bewusstsein der Gesellschaft zu bringen. Wie würdet ihr diesen Prozess heute bewerten?
- Welche Erwartungen habt ihr an die Urteile? Würden milde Strafen die Opfer und die Öffentlichkeit enttäuschen?
- Überlegt, wie der Prozess den Umgang Deutschlands mit der eigenen Vergangenheit reflektiert. Was sagt es aus, dass die
- Angeklagten erst Jahrzehnte nach den Taten vor Gericht stehen?
- Rudolph Hirsch recherchierte hartnäckig zu NS-Verbrechen und setzte sich dafür ein, dass Täter wie Lischka, Hagen und Heinrichsohn vor Gericht gestellt werden

Formulierungshilfen:

- „Aus unserer Sicht ist es wichtig, dass ...“
- „Die Öffentlichkeit hat ein Recht darauf zu erfahren, warum ...“
- „In unserem Bericht werden wir betonen, dass dieser Prozess ...“
- „Wir stellen uns die Frage, ob die Urteile wirklich eine abschreckende Wirkung haben werden.“

Rollenkarte Zeugen I: Odette Daltroff-Baticle und Marie Husson

Odette Daltroff-Baticle

- Alter während des Prozesses: 70 Jahre
- Wohnort: Paris
- Inhaftierung: August 1942 bis Mai 1943 in Drancy
- Grund für Überleben: Ehe mit nicht-jüdischem Tiefbauingenieur

Ihre Aufgaben im Lager:

- Betreuung elternloser Kinder
- Dokumentation der Ereignisse (1943 niedergeschrieben)

Ihre Aussage gegen Heinrichsohn:

- Persönliche Begegnungen bei Transporten
- Beschreibt ihn als:
- Äußerst ungeduldig
- Schreiend und aggressiv
- Ohne jedes Mitgefühl für Kinder
- Identifizierte ihn zweifelsfrei aus Fotomappen

Marie Husson

- Alter während des Prozesses: 75 Jahre
- Wohnort: Paris
- Inhaftierung: 13. August bis 22. Dezember 1942
- Grund für Überleben: Ehe mit nicht-jüdischem Mann

Ihre Aufgaben im Lager:

- Zunächst Kinderbetreuung mit Daltroff-Baticle
- Später Arbeit in der Kleiderkammer

Ihre Aussage gegen Heinrichsohn:

- Regelmäßige Beobachtung bei Transporten
- Beschreibt:
- Überdurchschnittliche Brutalität
- Emotionale Kälte
- Unmenschlichen Umgang mit Kindern
- Identifizierte ihn ebenfalls aus Fotomappen
- Besonderheit für den Prozess:
- Beide Zeuginnen bestätigen sich gegenseitig
- Unabhängige aber übereinstimmende Aussagen
- Beide haben bereits vor dem Prozess schriftliche Aussagen gemacht

Rollenkarte Zeugen II: Erna Schnarch und Georges Wellers

Erna Schnarch

- Alter während des Prozesses: 60 Jahre
- Wohnort: Haifa, Israel
- Inhaftierung: September/Oktober 1942 (6 Wochen in Drancy)
- Hintergrund: Jurastudentin aus Nancy

Ihre Aussage:

- Schriftliche Aussage aus Haifa
- Persönliche Kontakte mit Heinrichsohn bei Entlassungsgesuchen
- Beschreibt:
 - Direkte Schikanen gegen sie
 - Seinen harten Umgang mit Gefangenen
 - Seine völlige Gefühlskälte

Georges Wellers

- Beruf: Historiker und Chemiker
- Inhaftierung: 1941-1944 in Drancy
- Später: Direktor "Le Monde Juif", Präsident historische Kommission

Seine Bedeutung für den Prozess:

- Dokumentierte systematisch die Deportationen
- Detaillierte Beschreibung der Kindertransporte:
 - 4.000 Kinder (2-12 Jahre)
 - Trennung von Familien
 - Unmenschliche Behandlung
- Bereits Zeuge im Eichmann-Prozess 1961

Besonderheit für den Prozess:

- Wellers kombiniert persönliche Erfahrung mit wissenschaftlicher Expertise
- Schnarch hatte direkten persönlichen Kontakt mit Heinrichsohn
- Beide liefern wichtige Beweise für die systematische Grausamkeit

Unsere Motivation:

„Die Rollensimulation zum Lischka-Prozess haben wir entwickelt, um Geschichte lebendig und greifbar zu machen. Es geht darum, die Verantwortung und die juristische Aufarbeitung von Verbrechen gegen die Menschlichkeit im Kontext des Nationalsozialismus zu verstehen. Durch die Übernahme verschiedener Rollen – sei es als Richter, Verteidiger, Staatsanwalt oder Zeugen – lernen die Schüler*innen nicht nur historische Fakten, sondern setzen sich aktiv mit den moralischen und rechtlichen Fragen auseinander, die bis heute relevant sind. Diese Simulation bietet eine einmalige Gelegenheit, sich intensiv in die Herausforderungen der Justiz in der Nachkriegszeit hineinzuversetzen und ein Bewusstsein dafür zu entwickeln, wie wichtig es ist, dass Gerechtigkeit auch Jahrzehnte später ihren Platz findet. Sie fördert kritisches Denken, Empathie und ein tiefes Verständnis für die Bedeutung von Verantwortung und Erinnerung in einer demokratischen Gesellschaft.“

Verfasser*innen:

Civelek, Elif

Gerlich, Lena

Hungenberg, Pascal

Irmen i Villalonga, Tomeu

Nabizada, Morsal

Schemitzek, Ilara

Tegeler, Hendrik

Zorlu, Nilay Asena